

Jutta Jahn  
Kunsthistorikerin  
Halle

Ausstellungseröffnung am 03.03.2023 im Frauenzentrum Weibewirtschaft

## Sabine Kunz - Figürliche Malerei

Figürliche Malerei hat Sabine Kunz ihre Ausstellung betitelt, die wir im März hier in unserer Galerie zeigen. Es sind Arbeiten in Acryl auf Büttenpapier oder Leinwand.

Schaut man auf die Motive, die sie hier darstellt, so lassen sich zwei Themenkreise benennen, denen sie bildnerischen Ausdruck gibt - Fürsorge und Schutz sowie Trauer und Klage.

Motivisch verwendet sie hierbei archaische Topoi - also vorgeprägte Bilder, die sich bereits in den Anfängen von menschlichen Darstellungen finden lassen - die Mutter mit dem Kind und die Klagefrauen oder auch Klageweiber, die sie ins zeitlose Jetzt führt, immer gegenwärtig als zutiefst allgemeingültig für unser Menschsein.

Man könnte ihren Malweise als expressiv bezeichnen, aber ich verwende hier lieber den Begriff dynamisch. Bei diesem Wort ist, wie auch bei vielen anderen Worten, im tagtäglichen Gebrauch seine komplexe Bedeutung verdünnt, aber sieht man auf den eigentlichen Wortsinn, so wird deutlich, was ich meine.

Dynamisch - vom altgriechischen Dynamis - bezeichnet ein Vermögen oder eine Fähigkeit als eine dem Menschen eingeschrieben Kraft, die unter anderem Seelisches in die Realität führen kann.

Ihr Duktus wird für mich getragen von ihrer Dynamis, ihrem Vermögen, emotionalen Prozessen einen bildnerischen Ausdruck zu geben.

So nehmen uns die Klagefrauen mit in ihre unsagbare Trauer, die sie nur noch über ihre Körper ausdrücken können. Es ist nicht die stille Trauer, die zumeist an die Farbe Schwarz gebunden ist, diese Trauer ist über die kräftigen Farben mit dem bestimmenden Rot eine laute Klage, die auch noch eine Art Empörung in sich trägt, ob dessen, was sie, die Trauernden, die Klagefrauen, erleiden und ertragen müssen. Dabei stehen sie in kraftvoller Körperlichkeit fest verbunden mit dem Boden, dem Grund, was ihnen Halt gibt

Als Gegenpol dazu beschreiben die Mutter Kind Darstellungen in oft sanften und leisen Farbtönen, das, was unsere wesentliche menschliche Aufgabe ist - das Bewahren und Schützen von Leben.

Es ist ja die DIE bildnerische Formulierung an sich, die über unzählige Beispiele durch unsere Kunstgeschichte diese Verantwortung beschreibt.

Sabine Kunz setzt sie mit schwingenden, gerundeten Strichen ins Bild, lässt ihnen Raum, beschreibt eher einen inneren Zustand, denn einen real körperlichen. Die Mutter Kind Bilder entziehen sich in ihrem Sosein einer gegenwärtigen Zuordnung, sie wollen als überzeitlich wahr genommen werden, denn ihr Wesentliches ist universal.

Hier in diesem Zusammenspiel mit dem anderen menschlichen Urthema - der Trauer - erhalten sie noch eine zusätzliche Würde und Bedeutung, denn dieser Gegensatz

unterstreicht die existentielle Notwendigkeit von Schutz und Fürsorge, die in Mütterlichkeit ihren übergeordneten Ausdruck findet. Darin ordnet sich für mich in gewisser Weise auch „Schwester und Bruder“ ein.

Mit der „Rufenden“ und der „Sinnenden“ greift Sabine Kunz auch zwei Bildmotive auf, die eine lange Tradition haben, wobei diese aber zumeist in männlicher Form gegeben werden. Der „Rufer“, hier bei ihr „Die Rufende“ stehen als Mahner/Mahnerin, die mit ihrem Ruf die Menschen aufwecken wollen aus ihrer Sorglosigkeit gegenüber dräuenden Gefahren, hier ganz statuarisch, fest und unerschütterlich in ihrem Rufen gegeben.

„Die Sinnende“, die für eine geistige Situationsbewältigung steht, die noch vom Emotionalen getragen ist, auch sie ist in kompakter Körperlichkeit fest verankert.

Überhaupt zeichnen sich die Figuren von Sabine Kunz durch eine präzise Körperlichkeit aus. Interessant aber ist, wie sie diese gerade bei den Mutter Kind Darstellungen in eine gewisse Leichtigkeit führt, in dem sie auf Details völlig verzichtet und in den angelegten Formen mit der Farbsetzung Bereiche auslässt, die bei der Betrachtung Raum offen lassen für das imaginative Einlassen auf ihre Arbeiten.

Damit will ich mein Interpretationsangebot für Sabine Kunz Arbeiten hier in dieser Ausstellung enden lassen, um Ihnen auch noch die Möglichkeit für eigene Zugänge zu lassen.

Allerdings war für mich im Ergebnis der Zusammenstellung der Ausstellung noch interessant, dass diese Arbeiten von Sabine Kunz tatsächlich ein hochaktuelles Thema berühren, nämlich die aktuelle politische Situation in Europa. Für mich stehen ihre Bilder auch wie ein Appell, uns unserer Verantwortung bewusst zu sein.

Das war nicht so geplant, hat sich so eher durch Zufall so ergeben, aber wie es so schön heißt: „Zufall ist das, was einem zufällt“.

Zur Künstlerin selbst noch ein paar Worte, denn wir sehen hier nur einen verschwindend geringen Teil ihre umfangreichen Oeuvres.

Sie ist vor allem bekannt durch ihre großformatigen, abstrakt bis gegenständlichen Holzschnitte (siehe dazu ausliegenden Katalog), arbeitet plastisch, 3 Beispiele in Bronze sind hier in der Vitrine ausgestellt, gestaltet Künstlerbücher, wovon wir ebenfalls ein Beispiel in der Vitrine haben.

Studiert hat sie an der Burg Malerei und Textil und Ihr Studium 1990 abgeschlossen. Ihre umfangreiche künstlerische Vita liegt hier aus.

Wichtig finde ich auch zu erwähnen, dass sie neben ihr künstlerischen Tätigkeit auch drei Kinder großgezogen hat, zwar zusammen mit ihrem Lebensgefährten Jörg Riemke, mit dem sie auch viele Projekte gemeinsam durchgeführt hat, aber es ist immer ein Spagat, kreativen Anspruch und familiäre Anforderungen unter einen Hut zu bringen.

Wir wünschen der Ausstellung von Sabine Kunz viel Erfolg.